

Für jede veröffentlichte
Geschichte erhalten Sie
bis zu 150 Euro!

Wir steigen aus der Corona-Impfung wieder aus

Eine Einzelpraxis schafft das nicht

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an:
cornelius.heyer@springer.com



Voller Euphorie ging ich vor Ostern die Planung für den Start der Corona-Impfungen an. Wer von meinen Hochpriorisierten war überhaupt schon geimpft? Es war leider nicht vorgesehen, dass die Geimpften oder die Impfzentren den Hausarzt informieren. Also Telefonate ohne Ende. Sehr oft hörte ich: „Ich habe eine Einladung, aber ich möchte viel lieber von Ihnen geimpft werden!“

Da begann das große Nein-Sagen. Die KV Berlin hatte angewiesen: keine Menschen mit Einladung oder Impfterminen in den Praxen impfen, keine Privatversicherten! Streng priorisieren! Letztlich



Es ist schwer, hoffnungsvollen Patienten abzusagen.

konnten wir nur zwei von zehn Anfragenden glücklich machen. Von den verbliebenen acht hatten vier ausgesprochen schlechte Laune. Neulich explodierte auch noch ein Vial; Termine für sechs Menschen mussten abgesagt werden. Auch haben wir als Einzelpraxis Probleme mit den Folgeterminen, etwa wenn diese in unseren Sommerurlaub fallen.

Letztlich hören wir mit dem Impfen wieder auf, weil

- wir nicht die Prügelknaben der Nation sein können, auf die der Frust der letzten 14 Monate abgelaufen wird („Sie wollen mich nur nicht impfen!“),
- die sichere Herstellung der korrekten Impfdosis jedesmal Herzklopfen verursacht (es darf nichts schiefgehen!),
- ich bemerkte, dass ich mehr Fehler machte, als ohne Corona-Impfen,
- ich nicht mehr schlafen konnte,
- es nur noch um Paragraphen und Gruppen ging.

Schade – aber so ist es. Ende Juni machen wir die letzten Zweitimpfungen, dann haben wir 10% unserer Patienten geimpft. Alle übrigen vertraue ich den Profis in den Impfzentren an, die nur diese eine Aufgabe haben. Ein Patient, ehemaliger Krankenkassenmitarbeiter, zählte vom Eingang ins Impfzentrum bis zur Entlassung elf freundliche Mitarbeiter, die um ihn bemüht waren.

Dr. Ingke Hamm, Berlin

Diskussionen, Lieferengpässe – und glückliche Patienten



Wir sind drei Kollegen und haben das schön organisiert. Dienstag ab 14 Uhr und Mittwoch ab 11 Uhr wird BioNTech geimpft, Donnerstag ab 16 Uhr AstraZeneca. Im März haben wir alle eine Schicht im Impfzentrum übernommen und uns das Aufziehen der

BioNTech-Vials zeigen lassen. So konnten wir gleich problemlos einsteigen. Leider bekommen wir viel zu wenig Impfstoff, so richtig am Limit waren wir noch nie. Dazu kommen die wöchentlich wechselnden Kontingente, dadurch ist die Terminplanung erheblich erschwert. Entweder muss man innerhalb von zwei Tagen etliche Patienten akquirieren oder etlichen absagen. Dazwischen rufen noch

die anderen an und fragen, wann sie denn kommen können. Und ja, der Ton wird bei vielen ruppig und ungehalten. Und dann noch die nervigen Diskussionen um AstraZeneca ...

Schön wären verbindliche Lieferungen mit wöchentlich steigender Dosis-Anzahl! Trotzdem lieben wir diese Arbeit: lauter glückliche, dankbare Patienten.

Dr. Regine Soliga, Stendal